

Out-Of-Print: E-Books¹, Softcover und Hardcover im Vergleich

(von Peter Just)

Einleitung:

Sind alle Ausgaben einer Auflage verkauft, muss der Verleger einer gedruckten Publikation überlegen, ob er den Titel neu auflagen möchte. Kommt er zu dem Schluss, dass er nicht so viele Exemplare einer Neuauflage verkaufen wird, damit sich die ganze Auflage amortisiert, wird er keine weitere Auflage des Titels drucken: Das Buch ist im ersten Buchhandel nicht mehr lieferbar, es geht *out-of-print*².

Ein Vorteil elektronischer Bücher ist, dass sie als Druckvorlage für einen Digitaldruck dienen können, bei dem auch einzelne Exemplare zu vertretbaren Kosten gedruckt werden können (*Print on Demand*). Darüberhinaus können einzelne E-Book-Titel auch direkt als Endprodukt verkauft werden. Es ist also anzunehmen, dass ein elektronisches Buch nie mehr aus Verlagskalkül nicht mehr lieferbar ist.

In diesem Artikel wird untersucht, wie viel Prozent von der jeweiligen Jahresproduktion an elektronischen, bzw. gedruckten Titel nicht mehr im ersten Buchhandel erhältlich, also *out-of-print* sind. Anhand von Zahlen aus der Datenbank *Global Books In Print* wird die *out-of-print*-Rate von gedruckten Büchern mit der für elektronischen Büchern festgestellt und verglichen.

Operationalisierung:

Die Datenbank *Global Books In Print Online* enthält die bibliografischen Nachweise der relevanten Buchhandelsverzeichnisse aus den USA, UK, Kontinentaleuropa, Australien, Neuseeland, Afrika, Asien, Lateinamerika, Kanada und Ozeanien. Es kann in dieser Datenbank außerdem nach *in-print* oder *out-of-print* unterschieden werden, zweitens nach „E-Book“, „Softcover“ oder „Hardcover“ und drittens nach dem Publikationsjahr. Es lässt sich also sowohl für Hardcover, Softcover als auch für elektronische Titel die Anzahl der Titel feststellen, die von einem Publikationsjahr *in-print* bzw. *out-of-print* sind.

Die Untersuchung bezieht sich auf englischsprachige Titel, weil der englischsprachige E-Book-Markt weiter entwickelt und damit aussagekräftiger ist als der deutschsprachige E-

¹ Unter einem elektronischen Buch soll hier eine veröffentlichte und auf einem Speichermedium gespeicherte Datei verstanden werden, die einen längeren, monografischen Inhalt, der überwiegend Text enthält, digital codiert (vgl. Zivkovic, Daniela: *The electronic book*. Berlin:BibSpider, 2005).

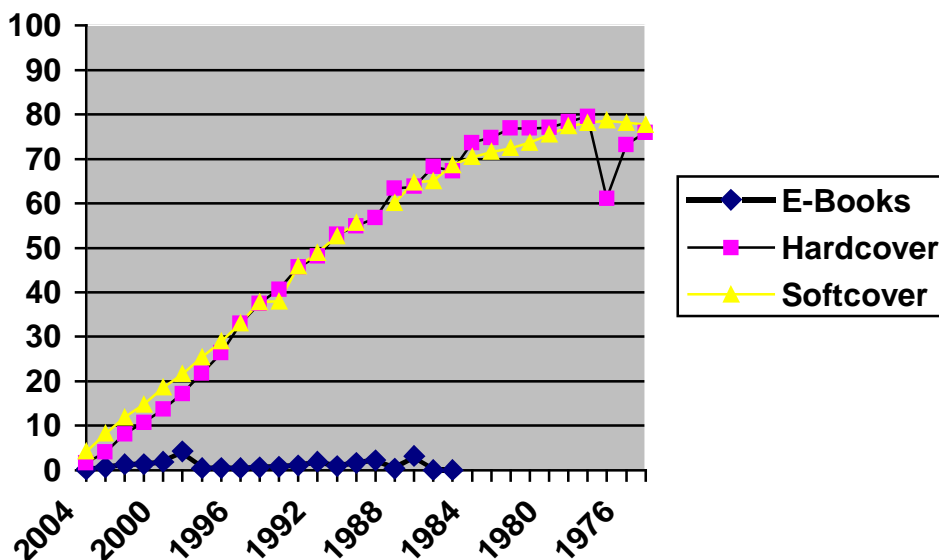
²*out-of-print* heisst nicht, dass der Titel gar nicht mehr erhältlich ist: Über Antiquariate kann versucht werden eine Ausgabe zu erwerben und in Bibliotheken werden weitere Ausgaben bereitgehalten. Allerdings ist der Titel der primären Wertungskette (Verleger-Zwischenhändler-Buchladen-Leser) entzogen.

Book-Markt. Es war zudem notwendig, die Untersuchung auf den US-amerikanischen Markt einzuschränken, da sonst dieselben Titel, die nur auf zwei verschiedenen Märkten zu unterschiedlichen Preisen angeboten werden, zweimal gelistet worden wären.

Problematisch dabei ist, dass bei vielen elektronischen Titeln kein Publikationsjahr angegeben ist. So entspricht die kumulierte Anzahl der Titel pro Publikationsjahr nicht der absoluten Anzahl der Titel, die in der Datenbank verzeichnet sind.

Das hat zur Folge, dass mir den absoluten Zahlen über die Anzahl der E-Book-Titel *in-print* oder *out-of-print* keine allgemein gültigen Aussagen über die Grundgesamtheit (alle E-Books) gemacht werden können, da die Teilmenge, die untersucht wurde (alle E-Books bei denen das Publikationsjahr genannt wird) nicht nach dem Zufallsprinzip ausgewählt wurde und nicht jeder Titel die Möglichkeit hat in die Grundgesamtheit zu kommen. Statistisch gültig sind die folgende Angaben und Aussagen daher nur für die Grundgesamtheit „Alle E-Books bei denen ein Publikationsjahr angegeben ist“. Da meines Erachtens keine Verbindung zwischen den Variablen Publikationsjahr „genannt“/„nicht genannt“ und *in-print* / *out-of-print* besteht, dass also die Nennung eines Publikationsjahres nicht davon abhängt, ob ein Titel früh oder spät *in-print* oder *out-of-print* geht, sind Rückschlüsse auf die Grundgesamtheit „alle E-Books“ durchaus vertretbar.

Abb. 1: Prozentsatz der Titel *out-of-print* von der jeweiligen Jahresgesamtproduktion



Anmerkungen: Daten erhoben im August 2005; Quelle: *Global Books In Print Online*

Mit zunehmender Zeitdauer sind immer weniger gedruckte Ausgaben eines Publikationsjahres im Buchhandel erhältlich. So sind von den 1980 erschienen Hardcover-Titeln 77% , also mehr

als $\frac{3}{4}$ aller Titel *out-of-print*. Von den 1995 erschienenen Hardcover-Ausgaben sind 38% nicht mehr lieferbar und von den im Jahr 2000 erschienen Hardcover-Titeln immerhin schon 13,7%. Dabei nimmt die Anteil an Hardcover-Titel eines Publikationsjahres, die noch *in-print* sind, relativ kontinuierlich ab und zwar durchschnittlich um 3,5% gegenüber dem Vorjahr.

Bei den Softcover-Ausgaben sind die Zahlen fast mit denen für die Hardcover-Ausgaben identisch: So sind 75% der 1980 erscheinenden Softcover-Ausgaben *out-of-print*, 1995 38% und 2000 18%. Der Anteil an Softcover-Ausgaben *in-print* nimmt jährlich durchschnittlich um 3% ab.

Ab dem Jahr 1980, also 25 Jahre nach der Publikation, scheint die Anzahl der gedruckten Bücher *out-of-print* knapp unter 80% zu bleiben. Inwieweit auf die frühen Daten aus der Datenbank Verlass ist, ist unklar. Trotz mehrmaligem Anschreiben per E-Mail, konnte keine Auskunft darüber erhalten werden, inwieweit die Daten für frühe Publikationsjahre vollständig in die Datenbank übertragen worden sind.

Wie 1977 der starke Ausreißer nach unten zu erklären ist, ist mir ebenso nicht klar. Fakt ist, dass von 1976 bis 1977 die Gesamtproduktion an Hardcover-Titeln um mehr als ein Drittel gestiegen ist, und dass fast dieselbe Anzahl an Titeln, die insgesamt mehr produziert worden ist, nicht *out-of-print* gegangen ist.

Der Anteil an E-Book-Titel eines Publikationsjahres, die *out-of-print* gehen, tendiert gegen null und zwar auch bei älteren Publikationsjahren. In den Jahren 1987 und 1999 steigt der Anteil geringfügig an, in den folgenden Jahren sinkt dieser Anteil jedoch wieder gegen null, so dass nicht gefolgert werden kann, dass der Anteil an E-Books eines Publikationsjahres, der mit der Zeit *out-of-print* geht, mit zunehmender Zeitdauer größer wird.

Fazit:

Während auch fast alle älteren E-Book-Titel noch im ersten Buchhandel erhältlich sind, nimmt der Anteil an gedruckten Ausgaben eines Publikationsjahres *in-print* in den ersten 25 Jahren pro Jahr um durchschnittlich 3,5% (Hardcover) bzw. um 3% (Softcover) ab. Das heißt: jedes Jahr sind ungefähr 3,5% weniger Hardcover-Titel und 3% weniger Softcover-Titel eines Publikationsjahres im ersten Buchhandel erhältlich. Danach pendelt sich die Rate der Titel, die *out-of-print* gehen, bei ca. 80% ein.

Damit hat sich die These bestätigt, dass elektronische Bücher weniger *out-of-print* gehen als elektronische Titel. Verlage können auch ältere Titel in elektronischer Form länger anbieten

und den elektronischen Titel entweder als Master für einen *Print-on-Demand*-Bestellung oder direkt in elektronischer Form an den Kunden ausliefern.

Literatur:

Just, Peter: E-Books für Bibliotheken. Eine Bestandsanalyse. Berlin: BibSpider, 2006.

Zivkovic, Daniela: The Electronic Book. Berlin: BibSpider, 2005.